

# Im Wandel – Nürnberg vor 100 Jahren

Fotografien von Ferdinand Schmidt

Erste Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg im Germanischen Nationalmuseum

Das Stadtarchiv Nürnberg zeigt vom 21. Oktober 1999 bis zum 2. April 2000 im Kopfbau des Germanischen Nationalmuseums eine Ausstellung mit Fotografien des Nürnberger Fotografen Ferdinand Schmidt. Die Ausstellung ist der erste Teil einer in zwei Teilen geplanten Ausstellungsfolge mit dem angeführten Titel. Der zweite Teil folgt zur Öff-

nung des zentralisierten Stadtarchivs im Jubiläumsjahr im Oktober 2000 in der Noris-halle. Die Ausstellungsfolge ist neben dem Stadtlexikon der zweite wichtige Beitrag des Stadtarchivs für das Feierjahr zum 950-jährigen Stadtjubiläum.

Ferdinand Schmidt (19. 6. 1840 bis 22. 8. 1909) ist der bedeutendste Nürnberger Fo-

to-graph des 19. Jahrhunderts. Das gilt für die fotografische und ästhetische Qualität seiner Aufnahmen ebenso wie für die große Zahl seiner Nürnberg-Ansichten und seine Motivvielfalt. Als Sohn von Georg Schmidt (1811 – 1867), einem der Pioniere des neuen Mediums in der Stadt, zählte er zur zweiten Generation Nürnberger Fotografen, die die neue Technik professionell nutzten und als modernes Dokumentationsmedium einsetzten. Die Jahrzehnte des fotografischen Schaffens von Ferdinand Schmidt zwischen 1860 und 1909 fielen in die Phase, in der Nürnberg sich zur wichtigsten Industriestadt in Süddeutschland und zur Großstadt entwickelte. Ferdinand Schmidt hat diesen Prozess in seinen Fotografien lebendig festgehalten. Für die verschiedensten öffentlichen und privaten Auftraggeber dokumentierte er wichtige Ereignisse oder den Bau neuer Einrichtungen und Gebäude. Gleichzeitig fotografierte er die historische Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, um die Ansichten über Kataloge anzubieten und zu verkaufen. Er wurde zum Chronisten des Wandels von Nürnberg zur Großstadt, aber auch des Verschwindens der alten Stadt. Nachdem die Zahl derer, die die historische Stadt noch aus eigener Anschauung kennen, zunehmend kleiner wird, werden seine Aufnahmen heute immer stärker zur Basis für unsere bildlichen Vor-

stellungen und Erinnerungen von der alten Stadt und zur visuellen historischen Quelle. Die erste Ausstellung legt den Schwerpunkt auf die moderne Entwicklung der Stadt, wie sie in zahlreichen Neubauten in der Altstadt und vor allem auch vor den durch neue Tore oder breite Öffnungen durchgängig gemachten Stadtmauern sichtbar wird. Schmidt dokumentiert diese Entwicklung teils für sich und den eigenen, gut organisierten Bilderverkauf, häufig aber auch für private oder öffentliche Auftraggeber, die seine Fotografien zur Repräsentation und Information nutzten. So existieren verschiedene, teilweise umfassende Dokumentationen von meist neuen Einrichtungen. Sie reichen vom Nürnberger Zellengefängnis (um 1870), den Bau des Gewerbemuseums, vielfältige Projekte der Stadt Nürnberg wie dem Bau des Schlachthofes, der baulichen Sanierung wichtiger Altstadtbauten oder dem Schulhausbau über die Bauten und Ausstellungsräume des Germanischen Nationalmuseums (1902) bis zu den offiziellen Fotografien der Landesgewerbeausstellung von 1906 im Luitpoldhain. Mit mehr als 250 ausgewählten Fotografien versucht das Stadtarchiv in dieser ersten Ausstellung, diese dokumentarische Tätigkeit des Fotografen nachzuzeichnen und damit gleichzeitig ein Bild des Stadtwandels zu Beginn des nun ablaufenden Jahrhunderts zu zeichnen. Besondere Schwerpunkte innerhalb der Ausstellung sind dabei die mehrfach von Ferdinand Schmidt, z. T. auch noch von seinem Vater



Georg gefertigten Panoramen vom Spittlertorturm aus den Jahren um 1865, 1885 und nach 1900 sowie eine 43 Bilder umfassende Folge von Fotografien, die die Verwandlung der Königstraße am Ende des 19. Jahrhunderts zur wichtigsten Hotel- und Geschäftsstraße zum Thema hat. Andere Schwerpunkt-Abteilungen innerhalb der Ausstellung bilden die größer angelegten Stadtansichten und Panoramen, neue Bauten, Firmen und neue Projekte in der Altstadt und in den Vorstädten, der Bau des Gewerbemuseums, die Jubiläumslandausstellung von 1906 und die Dokumentation zum 50-jährigen Jubiläum des Germanischen Museums im Jahr 1902. Ein Ausblick auf den folgenden zweiten Ausstellungsteil mit historischen Altstadtansichten beschließt die um erklärende Tafeln angereicherte Bilderschau, die sich größtenteils auf Originalabzüge von Ferdinand Schmidt aus den Beständen des Bild-, Film- und Tonarchivs stützen kann. Ferdinand Schmidt versuchte bewusst den Wandel zu visualisieren, etwa durch gezielt gefertigte Aufnahmen des Vorher und Nachher, möglichst vom gleichen Standort und von der gleichen Perspektive, wie das in den Beispielen etwa vom Grolandhaus oder vom Plärrer erkennbar wird, oder durch immer wieder neue Aufnahmen der gleichen Motive in bestimmten Zeitabständen. Aus der Aufnahmefülle lässt sich heute wie an den Beispielen Karolinen- oder Königstraße deren Verwandlung im Zuge der Citybildung rekonstruieren.

Fast metaphorisch erscheinen in Schmidts Aufnahmen häufig Baustellen, gewissermaßen als Verkörperung der Veränderung zwischen Vorher und Nachher. Er war sich, wie es scheint, wie viele der damaligen Zeitgenos-

sen des alles erfassenden Aufbruchs und Prozesses bewusst. Dabei gelingt ihm immer wieder die Übersetzung in eine spezifische fotografische Sichtweise, etwa in den Aufnahmen vom Schienenbau am Plärrer

oder den Arbeiten im Kulturverein, wie sie bei anderen künstlerischen Fotografen erst zwei Jahrzehnte später unter ganz anderen technischen und fotografischen Erfahrungen zum Vorschein kommt.



Seine Fotografien veranschaulichen diesen Wandel nicht nur, sie werden selbst zur bedeutenden historischen und wichtigsten visuellen Quelle dieses Prozesses. Während die noch vorhandenen schriftlichen Quellen in Akten, Bauplänen, Adress- und Geschäftsverzeichnissen, teilweise in den noch stehenden Bauwerken die historische Entwicklung zu neuen Gebäuden und Betrieben belegen, halten die Fotografien oft als einzige Quelle das Verschwinden, die Vernichtung des Alten fest und visualisieren den Prozess der Veränderung.

Zu den beiden Teilen der Ausstellung ist auch ein 264-seitiger Katalog mit 229 Abbildungen erschienen. Neben dem Schmidts Schaffen charakterisierenden Beitrag des für Ausstellung und Katalog verantwortlichen Dr. Helmut Beer, Leiter des Bild-, Film- und Tonarchivs und der Abteilungsleiter im Stadtarchiv Nürnberg, nähern sich verschiedene Aufsätze dem Fotografen auf unterschiedlichen Ebenen an. Als Autorinnen konnten gewonnen werden Frau Dr. Jutta Tschoeke (Städtische Museen Nürnberg) für den biografi-

schen Teil, Frau Ruth Bach-Damaskinos (Stadtarchiv Nürnberg) zur Darstellung des kunsthistorischen Umfelds, Frau Christina Pallin-Lange (LGA) zur Dokumentationsarbeit Ferdinand Schmidts für das bayerische Gewerbemuseum und Frau Dr. Annette Scherer (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg) zur Darstellung der Schmidtschen Museumsfotografie. Der Katalog ist erschienen als Band 13 der Kataloge des Stadtarchivs Nürnberg im Verlag A. Hofmann, Nürnberg. Die broschiierte Ausgabe zum Preis

von 36,- DM ist erhältlich im Benutzerzimmer des Stadtarchivs, Egidienplatz 23, oder in der Buchhandlung Edelmann, Kornmarkt 8. Die gebundene Ausgabe ist für 48,- DM in allen Buchhandlungen zu beziehen.

Die Ausstellung ist zu besichtigen zu den üblichen Öffnungszeiten des Germanischen Nationalmuseums Di. – So. 10.00 – 17.00, Mi. 10 – 21.00. Es gelten die Eintrittspreise des Museums bzw. der freie Eintritt am Mittwoch von 18 – 21 Uhr.

*Helmut Beer*

